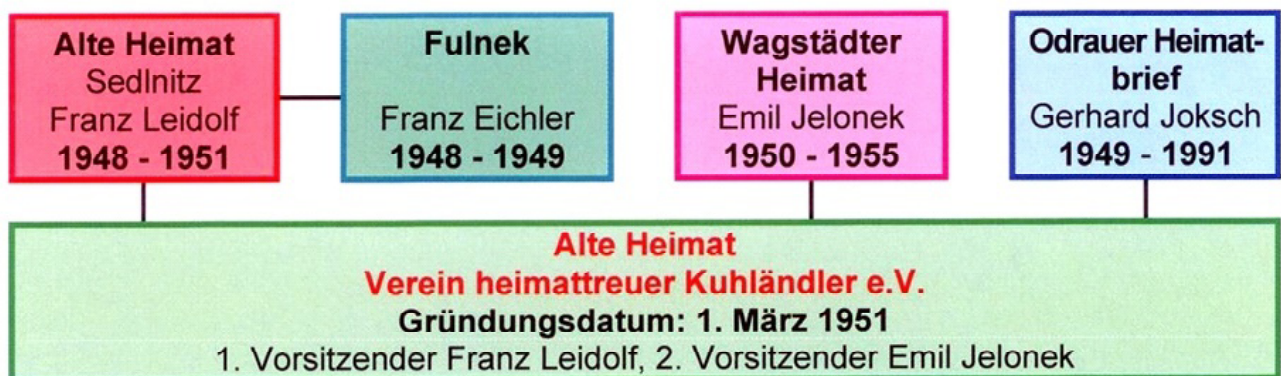


## „Vergangenheit kennen – Zukunft gestalten“ 60 Jahre Verein „Alte Heimat Kuhländchen“

*Unser Verein „Alte Heimat Kuhländchen“ feiert in diesem Jahr sein 60jähriges Bestehen. Er gehört neben dem Landschaftsrat und dem Archiv mit Heimatstube zu den Betreuungsorganen unserer Kuhländler Volksgruppe und unserer Heimatlandschaft. So gilt es an diesem Jubiläum darüber zu berichten, wie der Verein seine Ziele und Aufgaben umsetzt, aber auch weshalb es ihn gibt.*

Zum 65. Mal jährt sich heuer der Anlass für die Vereinsgründung, die völkerrechtswidrige, kollektive Vertreibung der etwa 100.000 deutschen Kuhländler nach dem 2. Weltkrieg. Traumatisiert und ausgeplündert kamen die Heimatlosen in Bayern an und wurden vorwiegend auf ländliche Gebiete Deutschlands verteilt. Familien, Verwandte, Nachbarn und Bekannte wurden auseinander gerissen, Dorfgemeinschaften in alle Winde zerstreut. Dennoch gelang, wie durch ein Wunder, die Integration aller Kuhländler in der für sie neuen Heimat.

Bei Heimattreffen, die danach bald in ganz Deutschland stattfanden, konnten alte Verbindungen wieder gefunden und aufrechterhalten werden. Einige weitsichtige Frauen und Männer erkannten bereits 1948, dass die heimatlosen Kuhländler im Strom der 12 Millionen Vertriebenen untergehen würden und dass dann ihr kulturelles Erbe verloren sei, wenn man sie nicht zusammenhalten würde. Sie brachten deshalb unter großen Mühen mehrere Heimatblätter und Mitteilungen heraus, die auf regen Zuspruch und großes Interesse bei den Kuhländlern stießen.



Ein bleibendes, nachhaltiges Werk für einen umfassenden Zusammenhalt der vertriebenen Kuhländler konnte jedoch nur durch eine Vereinigung aller Heimatzeitungen und Heimatkreise unter dem Dach eines Vereins entstehen. Deshalb wurde am 1. März 1951 die **Alte Heimat, Verein heimattreuer Kuhländler e.V.** gegründet, ein gemeinnütziger Verein, der die gesamte Kuhländler Volksgruppe gleichermaßen bis heute anspricht und betreut.

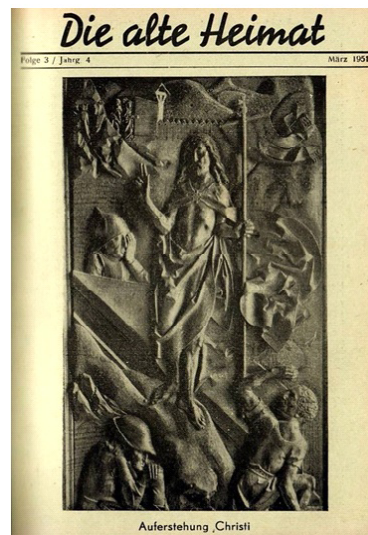
Vor 50 Jahren, 1961, übernahm die Stadt Ludwigsburg, die Patenschaft über die Kuhländler. 1972 stellte sie dem Verein das Stuttgarter Torhaus zur Verfügung und er konnte dort die umfangreichen kulturhistorischen Sammlungen und die Bibliothek unterbringen. Ludwigsburg wurde damit zur „Heimat“ des Vereins und des Archivs mit Heimatstube, das 1976 in eine Stiftung bürgerlichen Rechts umgewandelt wurde.

Aus dem Leitspruch des Vereins „Vergangenheit kennen - Zukunft gestalten“ leiten sich seine Ziele und Aufgaben ab. Ein Auftrag ist das **Bewahren des gemeinsamen geistig-kulturellen Erbes der Kuhländler Volksgruppe und deren Zusammenhalt**. Traditionspflege und Heimatverbundenheit sind keine altmodischen oder überkommenen Begriffe, denn die Vielfalt der Kulturen, und damit auch die der Kuhländler Volksgruppe, hat ihren Platz in einem geeinten Europa. Der Erhalt des Kulturguts der vertriebenen Kuhländler ist und bleibt deshalb aktuell wie eh und je. Es muss sowohl für die nachgeborenen Generationen der Vertriebenen, als auch für alle interessierten Nichtkuhländler erhalten werden, deren Herz für die Alte Heimat und für die Völkerverständigung schlägt.

Der Verein setzt das um durch Publikationen, wie sein Mitteilungsblatt (abgebildet ist das erste Heft des Vereins von 1951), das in ununterbrochener Folge bis heute erscheint, durch Bücher, Filme und Faltblätter sowie durch Chroniken oder Heimatbücher über die Heimatgemeinden. Er betreibt Heimat- und Ahnenforschung und ist in der Volkstumspflege, wie Volkstanz, Liedgut, Musik und Mundart tätig. Der Verein pflegt Beziehungen zu Gemeinden und Städten, die Patenschaften zu Heimatgemeinden übernommen haben sowie zu allen Heimatstuben und Archiven der Kuhländler. Durch vielfältige Öffentlichkeitsarbeit, wie Vorträge, Erstellen und Ausrichten von Ausstellungen sowie die umfangreiche Internetpräsentation des Vereins, die national und international rege in Anspruch genommen wird, werden die Geschichte, die Kultur und die gegenwärtige Entwicklung im Kuhländchen einem breiten Publikum bekannt gemacht. In einer sich wandelnden Zeit und Gesellschaft, hervorgerufen durch das Ende der kommunistischen Herrschaft und das Hinterfragen der Geschehnisse bei der Vertreibung durch die jüngere tschechische Generation, ergibt sich ein weiterer wichtiger Auftrag für den Verein: **Eintreten für eine tragfähige Verständigung, Zusammenarbeit und Versöhnung zwischen Kuhländlern und Tschechen**.

Dies mag für einige Vertriebene aus der Erlebnisgeneration ein schwieriger Schritt zu sein. Man sollte sich aber in Erinnerung rufen, dass bereits vier Jahre nach der Vertreibung, am 4. August 1950, weitsichtige Frauen und Männer aus den Reihen der Vertriebenen mit ebenso weitsichtigen und patriotischen Tschechen das „Wiesbadener Abkommen“ unterzeichnet hatten. Erstmals wurde, kurz nach dem 2. Weltkrieg, die Spirale der Gewalt durchbrochen und Gewaltlosigkeit sowie Verständigung festgeschrieben. Im Geiste dieses Abkommens und der einen Tag später unterzeichneten „Charta der Heimatvertriebenen“ ist der Verein „Alte Heimat Kuhländchen“ heute auf dem Gebiet der Völkerverständigung tätig.

Durch Kulturreisen in die Alte Heimat und Fahrten von Vereinsmitgliedern in ihre Heimatgemeinden entstehen und verbessern sich Kontakte zu Tschechen und tschechischen Verwaltungsstellen. So können in gegenseitigem Einvernehmen Kulturgüter, wie Kirchen, Kapellen, Feldkreuze oder Friedhofgedenkstätten erhalten und gemeinsame Veranstaltungen, wie Wallfahrten, Gottesdienste, Konzerte oder Stadt- und Dorffeste



geplant und durchgeführt werden. Der Verein gibt auf Anfrage Hilfestellung bei der



Abfassung von Fach- und Magisterarbeiten über Themen, die von der Siedlungsgeschichte des Kuhländchens bis zur Vertreibung reichen. In einem deutsch-tschechischen Gemeinschaftsprojekt erfolgte durch einen Stiftungsfond, der paritätisch besetzt ist, die Renovierung, die Errichtung und 2007

die Einweihung der Begegnungsstätte „Gregor Mendel - Geburtshaus“ in Heinzendorf (Hynčice – obec Vražné, Tschechische Republik).

Da die Regierungen und die Politik zurückhaltend handelten, schaffte es die Volksdiplomatie in sehr beeindruckender Weise, dass Menschen beider Seiten aufeinander zugehen und sich die Hände reichen. Es entstanden und vertiefen sich zunehmend Verständigung - porozumění, Versöhnung - usmíření, Freundschaft - přátelství und Frieden - mír zwischen Kuhländlern und Tschechen. Den Frauen und Männern, die dies in Angriff genommen und zum Tauwetter der Beziehungen auf beiden Seiten beigetragen haben, gilt unser Dank. Es handelt sich um alle Vereinsvorsitzenden, sämtliche Vorstandsmitglieder, Kreis- und Ortsbetreuer sowie ausnahmslos um unsere treuen Landsleute und guten Freunde des Vereins, seien sie aus Deutschland oder aus der Tschechischen Republik. Der Verein „Alte Heimat Kuhländchen“ ist auf einem viel versprechenden Weg, seine Ziele und Aufgaben nachhaltig umzusetzen, denn nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Zukunft gestalten.

Trotz dieser zeitgemäßen und zukunftsfähigen Entwicklung des Vereins, muss auf ein Problem hingewiesen werden:

Die Mitgliederzahl unseres Vereins nimmt durch Todesfälle der Mitglieder aus der Erlebnisgeneration der Vertreibung kontinuierlich ab. Bisher ist es ihnen nicht gelungen, ihre Kinder und Enkel verstärkt dazu zu bewegen, sie zu ersetzen und in den Verein einzutreten, bzw. sich in die Heimatarbeit einzubringen.

In naher Zukunft kann aber nur noch der Verein „Alte Heimat Kuhländchen“ zusammen mit seinen Mitgliedern über die Geschichte der Heimat, das Kulturgut, die Heimatgemeinden und die Wurzeln der aus ihnen stammenden Menschen berichten. Daraus ergibt sich im Jahr des 60. Vereinsjubiläums für den Verein ein zusätzlicher Auftrag: **Ermutigung der nachgeborenen Generation, sich für die Alte Heimat einzusetzen und sie in die Vereins- und Heimatarbeit einzubinden.**

Unsere Kinder und Enkel sind die Zukunft des Vereins „Alte Heimat Kuhländchen“. Mit ihrer Hilfe wird es uns gelingen, für seine Ziele, Aufgaben und Aufträge wie bisher kraftvoll einzutreten, so dass der Verein auch als Betreuungsorgan der Kuhländler Volksgruppe und ihrer Heimatlandschaft noch eine große Zukunft vor sich hat und viele weitere Jubiläen feiern kann.

*Ulf Broßmann*